

Museum Insel Hombroich



Vorbemerkung

Museum Insel Hombroich

Die Raketenstation Hombroich war in den siebziger Jahren ein Stützpunkt der NATO (North Atlantic Treaty Organization). Dieser Ort hat sich zu einem Kunstraum mit vielen Künstlerateliers, wissenschaftlichen Laboren, Veranstaltungs- und Seminarräumen in den umgewandelten militärischen Gebäuden entwickelt, der eine völlig neue Architektur aufweist.

Die Raketenstation gehört zur Stiftung Insel Hombroich, die sich 1996 gründete. Die Stiftung Insel Hombroich ist eine gemeinnützige Kunststiftung in der Nähe von Neuss. Sie versteht sich als Träger eines „Kulturraumes“ oder „Kulturlabors“, in dem sich das Museums Insel Hombroich (seit 1982) mitten in der Natur, mit Gebäuden, Ateliers und Sammlerstücken befindet.

Thomas Kling, 2002

Eine Hombroich-Elegie, (3)

haut eines blauverschatteten
gewitterhimmels; naßschillernde haut
des frisch abgezogenen hasen.

oder ist es ein glasbaustein,
der die luft quert? etwas der
glaskörper libelle? der
die wummernde wiese
in atem hält?

geschwind die richtung
wechselnde
schimmernde stäbchen.

wie etwa die orangen
rettungshubschrauber des BKA.
wie dieser hier, dem der notarzt entsteigt.

grau im bienenblick
grau blühende wiese.
grau blühende gehirnmasse der wiese
gleich neben dem boden aus nato-beton.
hier, summend,
setzt das stäbchen
zur landung an.

hubschrauber
der, startend, die wiese kämmt
elegant schwenkt
die abkürzung nimmt übern rhein
richtung uniklinik düsseldorf.

mit dem halbtoten, ein hautflügler,
aufgelesener schädelpatient.

bienenaugen, libellenaugen vor
hasenadriger, grau erstrahlender
gewitterfront.

Vorbemerkung

Thomas Kling wurde am 5. Juni 1957 in Bingen geboren. Er war ein deutscher Schriftsteller und Performancekünstler. Kling wird als der bedeutendste Dichter seiner Generation bezeichnet. Er wurde von Autoren wie Friederike Mayröcker, Ernst Jandl und Paul Celan beeinflusst und gilt als stilbildend für die deutschsprachige Lyrik nach 1990. Klings Texte sind in ihrer Kompositionsform durch performative Elemente bestimmt, Wortklang und -melodie spielen eine wichtige Rolle.

10 Jahre (1995 – 2005) lebte der Dichter Thomas Kling auf der Raketenstation Hombroich. Er hat die deutsche Lyrik auf ihrem Weg ins 21. Jahrhundert geprägt. Und Thomas Kling hat Hombroich geprägt. Durch seine poetische Forschungsarbeit ist der Kulturraum Hombroich auch zu einem literarischen Ort geworden, der regional und überregional wahrgenommen wird. Kling wurde mit vielen Literaturpreisen ausgezeichnet, so u.a. 1993 mit dem Else-Lasker-Schüler-Preis für Lyrik, 1997 mit dem Peter-Huchel-Preis und 2001 mit dem Ernst-Jandl-Preis. Thomas Kling starb am 1. April 2005 in Dormagen an Lungenkrebs.

Das Gedicht mit dem Titel „Eine Hombroich-Elegie, (3)“ aus dem Jahr 2002 beschreibt in vielschichtigen Bildern die Bergung eines Verunglückten mit einem Rettungshubschrauber. So jedenfalls könnten die Verse allgemein gesehen werden. Inwieweit es sich dabei um einen Soldaten handelt, der nach einem Unfall verwundet wurde, kann nur vermutet werden. Begriffe wie Nato und BKA (Bundeskriminalamt) jedenfalls deuten darauf hin.

Vorschlag eines Stundenverlaufs

Der Unterrichtsvorschlag gliedert sich in zwei Teile:

der **Unterrichtsvorschlag 1** schlägt den Umgang mit dem Gedicht von Thomas Kling vor.

Der **Unterrichtsvorschlag 2** stellt, angeregt durch die Fotos des Hombroich-Museums, das Thema „Haus“ in den Mittelpunkt und ist bereits ab der Niveaustufe A2 zu nutzen

Unterrichtsvorschlag 1: Einstieg

Unterrichts-
material A

1 Als Einstieg ins Thema kann die Lehrerin¹ den Schülern² Schlagzeilen von Unfällen über eine Folie präsentieren. „Um welche Unfälle geht es dir?“ Die Schüler äußern sich frei zu den Titeln (Unterrichtsmaterial A).

2 In einer weiteren Phase berichten die Schüler in Kleingruppen von Unfällen, die sie gesehen haben oder in die sie verwickelt waren. Sie berichten vielleicht von eigenen Sport- oder Fahrradunfällen oder aber auch von Unfällen, die durch die Medien gingen wie z.B. von einem spektakulären Rennsportunfall oder einem Flugzeugunglück. Dabei könnten die Schlagzeilen aus dem Unterrichtsmaterial A eine Anregung geben.

Unterrichtsvorschlag 1: Erarbeitung

1 Die Lehrerin gibt vier Wörter aus dem Gedicht von King vor: z.B. Gewitter, Hubschrauber, Halbtoter, Uniklinik. Die Schüler sammeln in Kleingruppen Assoziationen zu einer Geschichte oder einer Szene, die dann im Plenum kurz vorgestellt werden.

2 Vielleicht kann die Lehrerin zu Beginn der Gedichtpräsentation Klangbeispiele eines Gewitters vorspielen, um die Atmosphäre, die bedrohlich wirkt, bzw. Bedrohliches ankündigt, vorspielen.

Dann präsentiert sie einzelne Gedichtstropfen von Thomas Kling als Lesetext über eine Folie oder als Textschnipsel. Der Titel des Gedichts wird nicht genannt. Dabei sollte sie Strophe für Strophe vorgehen, da man so das Geschehen besser rekonstruieren und das Gedicht konkreter nachvollziehen kann.

Unterrichts-
material B

(Unterrichtsmaterial B)

¹ Der Einfachheit halber wird im Folgenden der Begriff „Lehrerin“ für beide Geschlechter verwendet.

² Der Einfachheit halber wird im Folgenden der Begriff „Schüler“ für beide Geschlechter verwendet.

Dabei müssen im Plenum nach und nach einzelne Begriffe und Wörter durch Übersetzungen, Bilder, Beschreibungen etc. geklärt werden. Z.B. schillernd (= in vielen Farben scheinen), der abgezogene Hase (= ein toter Hase, der kein Fell mehr hat, z.B. nach dem Schlachten wird das Fell abgezogen), verschattet sein (= dunkel, weil es Schatten gibt), der Gewitterhimmel (= ein dunkler Himmel bei einem Gewitter), der Glasbaustein (= ein quadratischer, farbiger Glasstein, der zum Bauen von Wänden benutzt wird, die so ein buntes Licht einfallen lassen können), die Libelle (= ein fliegendes Insekt mit Doppelflügeln, ca. 5 cm groß, schillernde Farben, an Gewässern und Sümpfen zu finden), wummernd (= ein dumpfes, hämmerndes Geräusch), der Stab; das Stäbchen (= etwas in einer länglichen Form), geschwind (= schnell), schimmernd (= in vielen Farbabstufungen scheinen), das BKA (= das Bundeskriminalamt), der Hubschrauber (= der Helikopter), die NATO (= North Atlantic Treaty Organization, militärisches Bündnis europäischer und nordamerikanischer Staaten), der Beton (= Baumaterial, grau, wird gegossen), etwas auflesen (= etwas vom Boden aufheben, meistens bezogen auf kleine Gegenstände), der Schädelpatient (= ein Kranker mit einer Kopfverletzung oder einer Gehirnverletzung), der Hautflügler (= ein Tier, das aus Haut und Flügeln besteht, wie z.B. Bienen oder Hummeln, also keine feste Hülle, keinen Panzer hat), hasenadrig (= wie die Adern/ Blutgefäße einer Hasenhaut) .

3 Im nächsten Schritt bespricht die Lehrerin mit den Schülern, was mit den einzelnen Gedichtstropfen gemeint sein könnte.

Ein paar Gedanken zum Verlauf der Szene können eine Anregung bieten:

- Die Szene, die das Gedicht beschreibt, ist durch einen Gewitterhimmel verdunkelt. Man kann sich vorstellen, welche Atmosphäre herrscht: ein dunkel gefärbter Himmel, der vom Gewitter geprägt ist, mit gelegentlichen Blitzen, die kurz den Himmel aufhellen. Blitze, die dann andere Assoziationen wachrufen, wie bspw. an einen abgezogenen Hasen, einen Glasbaustein oder an eine Libelle – allesamt blau schimmernd. Vielleicht sind aber auch die Bilder real und man sieht sie wirklich: den abgezogenen Hasen, den Glasbaustein, die Libelle. Auch das Dröhnen des Donners kann man sich gut vorstellen, das etwas Bedrohliches, Gefährliches anzukündigen scheint.

- Vielleicht fällt so erst einmal in der Szene das Geräusch des Rettungshubschraubers gar nicht auf. Nicht das eintönige Geräusch der Rotorblätter tritt in der Szene in den Vordergrund, sondern das Gedicht spricht zunächst von einer wummernden Wiese. Und davon, dass etwas diese Wiese „in Atem hält“. Es muss also etwas passiert sein, was dieses „in-Atem-Halten“ ausgelöst hat.

- In der nächsten Strophe sieht man auch das Geschehen auf der Wiese. Offenbar schaukelt gerade ein Rettungshubschrauber auf die Wiese. Es ist wahrscheinlich einer der orangefarbenen Hubschrauber des Bundeskriminalamtes, der sich herabsenkt. Die Rotorblätter drehen sich so schnell, es sieht aus wie Stäbchen. Oder vielleicht sieht auch der Hubschrauber selbst länglich wie ein Stäbchen aus. Der Notarzt springt bereits aus dem Hubschrauber auf die Wiese.

- Alles, was eigentlich farbig und bunt ist, wie eine Wiese oder etwas Blühendes, wird hier in der nächsten Strophe als grau beschrieben. Vielleicht liegt das auch an der Gewitterstimmung. Doch im Gedicht liest man auch „grau blühende gehirnmasse der wiese“, was vielleicht schon auf eine Verletzung hinweist: vielleicht eine Verletzung des Kopfes, so dass das Gehirn bereits ausgetreten ist. Man assoziiert damit oft eine ausweglose Verletzung. Vielleicht ist der Verletzte nicht zu retten oder er behält bleibende Schäden zurück?

- Der Hubschrauber landet. Und zwar neben einem Boden aus NATO-Beton. Was bedeutet das? Möglich, dass hier eine beliebige militärische NATO-Einrichtung gemeint ist, wo ein Notarzt benötigt wird. Wo diese Einrichtung ist, wird nicht deutlich. Vielleicht spielt es auch keine Rolle. Vielleicht ist aber auch die NATO-Raketenstation Hombroich gemeint, in der sich sicher viele dieser Notfall-Situationen in den Jahren ihrer Nutzung abgespielt haben muss. Und ein Ort, zu dem der Dichter eine enge Beziehung hat, da er dort nach der Neunutzung der Gebäude wohnte.

- Gleich darauf startet der Hubschrauber wieder, um Richtung Düsseldorf zu fliegen, zur Universitätsklinik. Somit ist auch der Standort der Szene klar: Deutschland.

- Der Verletzte, der durch die Ankunft des Notarztes zum Patienten wird, fliegt in dem Hubschrauber mit. Es ist ein Schädelpatient, wie sich nun herausstellt (offenbar ein Mann). Die Vermutung, die vorher bereits auf eine Gehirnverletzung hinwies, bestätigt sich hier.
Soweit zur Szene, die im Gedicht beschrieben wird.

Unterrichts-
material C

4 Nun erst verteilt die Lehrerin das Gedicht als Ganzes (Unterrichtsmaterial C). Die Schüler lesen es einmal durch. Im Plenum können nun alle eine weitere Frage diskutieren:

- Wer war der Verletzte?
- Wie ist es zu dieser Verletzung gekommen?
- Welche Konsequenzen hat die Verletzung? (für ihn oder andere)
- Wie geht es für den Verletzten weiter?

Die Schüler könnten zu dem Schluss kommen, dass es sich um einen Soldaten handelt, der bei einem Unfall oder einer Kampfhandlung verletzt wurde. Ob dieses eigenverantwortlich geschah oder ob ein anderer die Schuld dafür trägt, ob er im Einsatz war oder nicht, bleibt ebenso im Ungewissen wie der Ort, an dem es letztendlich geschah. Darüber kann in der Klasse diskutiert werden.

Nun erst wird auf den Titel eingegangen, „Eine Hombroich-Elegie, (3)“. Das Gedicht von Kling ist eine Elegie, ein Teil einer Gedichtsammlung. Insgesamt gibt es sieben Strophen mit unterschiedlicher Versanzahl. Die Inhalte sind versübergreifend aufgeteilt. Einen Reim gibt es nicht.

Die Lehrerin kann auf die Lebenssituation von Kling verweisen, der in der ehemaligen Raketenstation Hombroich gelebt hat und dass dieser Ort heute ein Kulturort ist.

5 Eine anschließende Aufgabe könnte sein, dass die Schüler eine Zeitungsmeldung zu dem Unfall aus dem Gedicht schreiben.

6 Alternativ könnte diese Aufgabe auch ein Dialog sein, z.B.

- zwischen dem Arzt und den Angehörigen
- zwischen dem Verunglückten und seiner Ehefrau oder seiner/m Partner/in

- zwischen dem Verunglückten und seinen Kindern
- zwischen dem Unfallschuldigen und dem Unfallopfer
oder anderen Personen, die sich die Schüler überlegen können.

Unterrichts-
material D

7 Ein anderes Gedicht von Thomas Kling könnte ebenso in der Klasse behandelt werden. Es trägt den Titel „Raketenstation I“ und hat auch die Raketenstation Hombroich zum Thema. (Unterrichtsmaterial D)

Unterrichtsvorschlag 1: Hausaufgabe

Die Schüler schreiben ein Gedicht zu einer anderen Szene. Diese kann einen heiteren Anlass haben, z.B. ein Geburtstag, ein Schulfest, eine Begegnung. Dieses Gedicht kann in verschiedene Wetterlagen hinein gedacht werden: in einen heißen Sommertag, in einen verschneiten Dezembertag, einen regnerischen Novembertag o.a.

Alternative

Aus Zeitschriften stellen die Schüler eine Collage zum Thema „Ein tragischer Unfall“ zusammen und präsentieren die Collage mit einem Gedicht dazu.

Unterrichtsvorschlag 2

Unterrichtsvorschlag 2: Einstieg

1 Die Lehrerin zeigt ein Arbeitsblatt mit verschiedenen Häusertypen über eine Folie (Unterrichtsmaterial E). Sie benennt verschiedene Häusertypen und liest mit den Schülern die Namen dazu laut. Sie kann auch Fotos und Bilder von Häusern aus Zeitschriften mitbringen.

2 Die Schüler beschreiben die Häuser und verwenden die angegebenen Adjektive und Beschreibungen.

Unterrichtsvorschlag 2: Erarbeitung

1 Dann tauschen sich die Schüler zu zweit darüber aus, ob sie dort wohnen

Unterrichts-
material E

Unterrichts-
material F

möchten oder nicht. Sie begründen ihre Meinung und schreiben ihre Sätze auf das Arbeitsblatt (Unterrichtsmaterial F). Sie können ihre Sätze dann noch mit zwei anderen Schülern austauschen, indem sie sich die Texte vorlesen.

Unterrichts-
material G

2 Eine nächste Phase könnte sich dem Thema zuwenden, wer in Gebäuden früher wohnte, bzw. wer heute dort wohnt. Dazu könnten die Schüler sich mündlich austauschen. Diese Aufgabe könnte auch als schriftliche Hausaufgabe genutzt werden. (Unterrichtsmaterial G)

Unterrichts-
material H

3 Abschließend kann die Lehrerin das Arbeitsblatt zu den Gebäuden der Stiftung Hombroich einsetzen, das die Schüler in Partnerarbeit bearbeiten (Unterrichtsmaterial H). Sie tauschen sich darüber aus, wie die Gebäude auf sie wirken und wie sie wohl genutzt werden. Nach einem Austausch im Plenum informiert die Lehrerin in einem Kurzvortrag über die Gebäude und ihre frühere und heutige Nutzung.

Eine abschließende Frage könnte sein, ob es ähnliche Nutzungen von Gebäuden auch in der Heimatstadt oder im Land der Schüler gibt, bzw. ob sie solche kennen. Eventuell ergänzt die Lehrerin und nennt Beispiele, die ihr bekannt sind.

Unterrichtsvorschlag 2: Hausaufgabe

Die Schüler fotografieren einen Lieblingsort in ihrem Haus oder ihrer Wohnung und schreiben einen Text dazu. Die Textsorte ist frei wählbar.

Alternative

Aus Zeitschriften stellen die Schüler eine Collage zum Thema „Mein Traumhaus“ zusammen und präsentieren die Collage mit fünf Sätzen.

Alternative

Die Schüler informieren sich im Internet über den Kulturort Hombroich und fassen die wichtigsten Informationen in 10 Sätzen zusammen.

Unterrichtsmaterial A: Unfall-Schlagzeilen

Miesbach

Unfall an Bahnübergang – zwei Tote

**Absturz von ISS-Transporter
"Sojus"-Unfall stürzt Raumfahrt in die
Krise**

Turnunfall

Keine Schäden an Wirbelsäule bei Jentsch

Überlebt

**Flugzeugabsturz – einziger Überlebender:
das Baby Tobias**

FLUGPLATZ IN AFGHANISTAN ATTACKIERT

Raketen-Angriff auf NATO-Stützpunkt

Sprung vom Balkon

Marathon-Olympiasieger stürzt in den Tod

Schrecklicher Verkehrsunfall:

52-jähriger Autofahrer und sechsjähriges Mädchen
sterben bei Verkehrsunfall

Unfall

Ausflugsschiffe kollidieren vor Helgoland

Flensburger Förde

**Erneut tödlicher Unfall bei
Marine-Ausbildung**

Unterrichtsmaterial B: Gedicht von Thomas Kling, in Abschnitten

haut eines blauverschatteten
gewitterhimmels; naßschillernde haut
des frisch abgezogenen hasen.

oder ist es ein glasbaustein,
der die luft quert? etwas der
glaskörper libelle? der
die wummernde wiese
in atem hält?

geschwind die richtung
wechselnde
schimmernde stäbchen.

wie etwa die orangen
rettungshubschrauber des BKA.
wie dieser hier, dem der notarzt entsteigt.

grau im bienenblick
grau blühende wiese.
grau blühende gehirnmasse der wiese
gleich neben dem boden aus nato-beton.
hier, summend,
setzt das stäbchen
zur landung an.

hubschrauber
der, startend, die wiese kämmt
elegant schwenkt
die abkürzung nimmt übern rhein
richtung uniklinik düsseldorf.

mit dem halbtoten, ein hautflügler,
aufgelesener schädelpatient.

bienenaug, libellenaug vor
hasenadriger, grau erstrahlender
gewitterfront.

Unterrichtsmaterial C: Gedicht von Thomas Kling

Eine Hombroich-Elegie, (3)

haut eines blauverschatteten
gewitterhimmels; naßschillernde haut
des frisch abgezogenen hasen.

oder ist es ein glasbaustein,
der die luft quert? etwas der
glaskörper libelle? der
die wummernde wiese
in atem hält?

geschwind die richtung
wechselnde
schimmernde stäbchen.

wie etwa die orangen
rettungshubschrauber des BKA.
wie dieser hier, dem der notarzt entsteigt.

grau im bienenblick
grau blühende wiese
grau blühende gehirnmasse der wiese
gleich neben dem boden aus nato-beton.
hier, summend,
setzt das stäbchen
zur landung an.

hubschrauber
der, startend, die wiese kämmt
elegant schwenkt
die abkürzung nimmt über'n rhein
richtung uniklinik düsseldorf.

mit dem halbtoten, ein hautflügler,
aufgelesener schädelpatient.

bienenaug, libellenaug vor
hasenadriger, grau erstrahlender
gewitterfront.

Thomas Kling, 2002

Unterrichtsmaterial D: Gedicht von Thomas Kling

RAKETENSTATION 1

geräusch geräusche dies ein fortpflanzen dieses rauschen wie von
außerhalb dies ineinander übergehn ein mixen ohne unterlaß.

gefunk unsummen ältrer sprüche. sprech natürlich von den vielen
viechern flüglern und von wieseln die karnickel jagen: wenn

die nicht überhaupt erblindet schnell verrecken blaue ränder
schleim-geschwulste um karnickelaugen zügig ziehen stäbchen

weiter durch die organismen und geräusche eingebaute endlos-
schleifen dub-zikade in den nächten gegenlichter ausgeschlafene

insekten die ein tänzchen wagen tanzbein schwingen so der wind-
und wolkenstand es zuläßt. früh im diesigen koordinaten

einflugschneise abgetanzte vollgetankte dinge-dinge macht ja was
aus die autobahn-hornisse regt sich überträgt sich und erst recht

die frühen flüge eben hoch im blauen models werber businessmen
und kurzurlauber werden übertragen tanzen mit den ureinwohnern

ihre tänze, sind auf fake & koks & jägermeister je nachdem so klar
so fein verteilt durch blauen äther oh die treueren begleiter: schleiern

stoff zum treiben feinste kerosinchen über turm kaverne lungenkraut
hm wir nippen an den beeren schlürfen von holundersäften die uns

stärken feuerdämmernis im westen jetzt wo letzte kleine fuchse gaukel
gaukel menningfarbne flügel wo die wesen wasser suchen gehn.

Thomas Kling, 1999

Unterrichtsmaterial E: verschiedene Häuser beschreiben

Wie sehen die Häuser aus?

groß – klein, modern – alt, gemütlich – kalt, hell – dunkel, belebt – ruhig, ...

mit vielen / wenigen Fenstern, mit / ohne Grün, mit vielen / wenigen Stockwerken, ...

für eine Familie, für viele Familien, für junge / alte Leute, ...



die Loftwohnung (der/ das Loft),
der Backsteinbau



die Etagenwohnung,
der Neubau, das Hochhaus



die Stadtwohnung,
der Altbau



der Bauernhof



das Einfamilienhaus³

³ <http://www.pressebox.de/pressefach/caparol-farben-lacke-bautenschutz-gmbh/bilder-dokumente/images/4/>

Unterrichtsmaterial F: Häuser

Arbeitet zu zweit und tauscht euch über die folgenden Fragen aus:

1 Welches Haus gefällt dir?

2 In welchem Haus möchtest du gern wohnen?

Warum (nicht)?



Ich möchte gern in _____ wohnen, weil _____

_____ gefällt mir, weil ich dort _____

Ich finde _____ gut. Dort _____

Der Altbau _____

Unterrichtsmaterial G - 1: Häuser-Geschichten



Wer wohnt in diesem Haus? Wer wohnte früher dort?

Das ist mein Gedicht, mein Text dazu:

Unterrichtsmaterial G - 2: Häuser-Geschichten



Wer wohnt in diesem Haus? Wer wohnte früher dort?

Das ist mein Gedicht, mein Text dazu:

Unterrichtsmaterial G - 3: Häuser-Geschichten



Wer wohnte früher in diesem Haus? Wer wohnt heute dort?

Das ist mein Gedicht, mein Text dazu:

Unterrichtsmaterial G - 4: Häuser-Geschichten



Wer wohnte früher in diesem Haus? Wer wohnt heute dort?

Das ist mein Gedicht, mein Text dazu:

Unterrichtsmaterial H: Gebäude und ihre Funktionen

Tauscht euch mit eurem Partner aus:

1 Wie sehen diese Gebäude aus? (Material, Größe, drinnen – draußen)

2 Wie wirken die Gebäude auf euch? (lebendig, kahl, bewohnt, trist, interessant, ungewöhnlich, kalt, warm, geometrisch, eckig, harmonisch, unfertig, hell, dunkel, abgeschlossen, unbewohnt, ...)



3 Was für Gebäude könnten das sein? (Wohnhaus, Ferienwohnung, Jugendherberge, Büro, Ausstellungsgebäude, Museum, Forschungseinrichtung, Labor, ...)

4 Wofür wurden sie vielleicht genutzt? (früher – heute)

5 Wofür würdet ihr diese Gebäude nutzen?

Die »lyrix«-Unterrichtsmaterialien für das Fach „Deutsch als Fremdsprache“ werden von der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) für die kostenfreie Nutzung im Schulunterricht zur Verfügung gestellt.

Autorin ist Ulrike Behrendt, Berlin.

»lyrix« ist ein gemeinsames Projekt vom Deutschlandfunk, dem Deutschen Philologenverband, dem Verlag Das Wunderhorn und der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH).

Mehr Informationen im Internet unter: www.dradio.de/lyrix

E-Mail: info-lyrix@dradio.de

